schöner Sonntag und der l. Herr war willig uns zu segnen, wie es sein hohes Amt mit sich bringt. Am nachmittage wurde das Bundesmahl unterhalten, wo wir des Herrn Tod verkündigen konnten als den alleinigen Grund unseres Heils.

Manitoba mit den beiden Reserva tionen unser Mennoniten, wohl an 18000 Seelen, ist ein großes Feld. Der Herr hat unsere Geschwister dort in eine segensreiche Arbeit gestellt, da sind viele teure Seelen, die Jesus retten will, und er braucht so gerne seine Kinder dazu. Wir durften nun hier und in der Umgebung in der nächsten Woche tätig sein für den Herrn. Zu Sonntag, den 8. März, ging es zurück nach Winkler. Dort hat die Gemeinde dicht an der Stadt ein schönes, geräumiges Versammlungshaus. Auch hier war es wieder unser Herr Jesus, der sich herab ließ zu segnen. Wie ist er doch so gut, er wird des Segnens niemals müde, immer hat er Zeit dazu.

Hier in Winkler haben sich die jungen Geschwister zu einem christl. Jugendverein organisiert, der zum großen Segen werden kann unter der l. Jugend, wenn unsere l. jungen Geschwister recht klein und demütig sein werden, und das höchste Ziel, das man sich nur denken und anstreben kann nähmlich recht tief mit Gott in Gemeinschaft zu leben, mit ganzer Hingabe verfolgen. Meine teuern, lin gen Geschwister, nehmt Jesum ganz in euer Herz und in euer Leben hinein. Zu seinen Füßen sei euer schönster Platz auf Erden. Gott lasse es dem Jugendverein in Winkler gelingen. Auch durften sich die Engel im Himmel freuen über einen jungen Ehemann, der sein Herz und Leben in Reue und Buße vor dem Angesichte Gottes klar legte im innigen Gebet und Bekennins. Jesus schenke ihm Frieden. Seine l. Frau war nicht lange vorher zum Frieden gekommen. Noch eine Abendstund in Neuhoffnung, und zwar die letzte für diese mal in Manitoba. Hier war ein Expejaa, das Tränen der Reue und Buße über seine Sünden vergoß.

Ja, weine nur bereutes Herz,
Mein aus dem stilles Sehnen,
Er, der da stillet Reu und Schmerz,
Gab gütig dir auch Tranen.

Weil nun die Geschw. in Man. so gut waren, etwas von ihrer ihnen sonst treffenden Zeit abzulassen, so hielt ich noch bei den l. Geschwistern im nördl. Minn in Clay Co. an, denn daselbst mußte ich doch sozulagen vorbei, wenn ich jetzt fuhr. Hier wohnten zu einer Zeit schon in die 20 Gemeindeglieder, doch jetzt ist ihre Zahl bis auf 5 herab gesunken und werden auch noch wohl weg ziehen. Der Hauptgrund ihres Wegziehens ist wohl in dem sandigen Boden zu suchen, und dazu sehnten sie sich auch nach einer größern Gemeinschaft unter Geschwistern. Nach einem Tage der gemeinschaftlichen Erquickung von dem Angesichte Gottes, wobei wir noch das Gedächtnismahl unseres hochgelobten Erlösers unterhalten konnten, schieden wir von einem Platz, wo der Herr uns oft gesegnet hatte, manchen Kampf gekämpft und Siege gefeiert, wo Seelen Frieden gefunden und Lob lieder gesungen, und der nun verödet sollte. Die Hauptbewohner dieser Gegend sind Norweger, nur etliche Familien von unsern Deutschen wohnen hier noch. Wenn uns das Scheiden in dieser Beziehung auch etwas wehmütig stimmte, so machte es uns doch wieder Freude, daß zwei teure Seelen um Vergebung ihrer Sünden beteten, die der Herr ihnen aus seiner Gnade schenken wolle.

Als ich um 11 Uhr nachts den Zug betrat, dachte ich: So, jetzt bist du bald daheim. In mit einmal war irgend etwas mit der Maschine nicht in Ordnung, und anstatt Sonnabend 3 Uhr nachmittag heimzukommen, kam ich erst Sonntag 4/3 Uhr morgens heim. Es gab Aufenthalt und Hinderniße zu nahe am Ziel.

Alles, auch die l. Meinen, traf ich nach 4½ wöchentlicher Abwesenheit wohl und munter. Auch in der Gemeinde waren erneuter Segen und Freude vom Herrn eingekehrt. Sie war in anhaltenden Versammlungen 2½ Woche zusammen gekommen, um die Rettung verlorener Seelen zu beten, und der gute Hirte hatte ihr Gebet erhört und seine verlorenen Schäflein gesucht. Die l. Geschw. loben den Herrn.

Wenn ich meinen Weg noch einmal überblicke, so kann ich nur sa„en: Der Herr hat alles gut gemacht und noch nie etwas verdorben. In 32 Versammlungen, 9 Bibelstunden und 45 Hausbesuchen durften wir uns des Segens des Herrn erfreuen. Auf dem ganzen Wege von 1427 Meilen auf der Eisenbahn, 279 Meilen auf dem Schlitten und 77 Meilen auf dem Wagen ließ der treue Gott keinen Unfall geschehen, sondern hielt überall gnädig seine Vaterhand vor. Ich durfte gesund und frisch heim kehren, ein kleines Vorgefühl von dem, wenn wie nach allen überstandenen Kämpfen, Leiden und Gefahren einziehen werde mit all den Schaaren der Erlösten ins schöne, frei, weite Vaterhaus im Himmel.

Mit den herzl. Grüßen an alle Geschwister empfiehlt sich Eurer Fürbitte Euer Br. im Herrn

Heinrich Voth.

Rußland, Aulieata, Nicolaipol, den 7. Februar. Ev. Joh. 13, 7 lesen wir: „Was ich tue, das weiß du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren." Dieses Wort tuie ich mir in letzter Zeit oft in Sinn und Gedanken zurück, denn am 27 Jan. 47 Uhr morgens löste der Herr unsern Ehestand, indem er meine vielgeliebte Gattin Agatha, geborene Peters, durch den Tod von meiner Seite und meinen vier unerzogenen Kindern die Mutter nahm. Sie war seit dem 5. Januar mittags nicht mehr in normalem Zustande, doch nicht fest bettlägerig, aber ihr Aussehen machte mir Besorgnis erregende Gedanken, doch befahl ich's dem Herrn an, bis sie am 20. Jan. von einer Frühgeburt entbunden wurde. Ich hatte jetzt ganz den Eindruck, daß alles gut werden würde, aber der Herr hatte es anders für mich ersehen. In der Nacht vom 21.auf den 22. Jan. war sie etwas schlechter geworden und auch ziemlich zaghaft, doch Gott sei Dank, es gelang dem Herrn ie zum frohen Glauben zu bringen, indem erst ich selbst, dann aber unser lieber Vater J. Janzen mit ihr redete und so viel Gottes Wort vorlas und ihr den Heilsweg klar legte; es währte auch nicht lange, dann rief sie froh aus: „Jesus ist mein." (Sie war seit dem Herbste 1888 bekehrt, auch in der Gemeinde) In diesem frohen Glauben und Bewußtsein erhielt der Herr sie auch bis an das Ende. Nach dem nun die Seele wieder Ruhe hatte, gings ans Vorbereiten auf's Scheiden. Soviel der Herr uns ins Gedächtnis rief und uns irgend beschwerte, wurde gegenjeitig eingestanden und verziehen, auch machte sie noch einige Bestellungen an die Kinder und Geschwister. Nachdem wir unsere volle Herzen im gemeinsamen letzten Gebete vor dem Herrn ausgeschüttet hatten, war völlige Ruhe und Ergebung bei ihr eingekehrt. Unser Jüngstes, et was über 1 Jahr alt, mußte ich ihr noch aus der Wiege reichen zum Abschiede. Auf diese denkwürdige Nacht folgten noch 5bange Tage und Nächte. Sie hat fast nie über Schmerzen geklagt und war immer fest im Glauben an Jesu. Ihr Ausgang aus dieser Zeit war ein nicht allzuschwerer für sie (zu sehen); aber für mich auch sehr schwer zu tragen, doch der Herr hat geholfen. Die Verstorbene wurde geboren im Schulhause in Friedensruh, Südrußland, im Jahre 1869 am 6 November: sie starb im Schulhause in Nicolaipol, Turkestan. Asien, als Mutter von 8 Kindern (außer dem letzten) von denen ihr 3 Söhnchen und 1 Töchterlein voran gingen in die Ewigkeit. Ich blieb mit zwei Söhnen und zwei Töchtern zurück. Auch wird sie noch außer manchen Teilnehmenden von zwei Brüdern betrauert.

Viel Teilnahme durften wir von den Geschwistern erfahren, dem Herrn die Ehre. Geschwister schätzt euch, liebt euch, tragt euch. Mein und meiner Kinder Zukunft sei nochmals Gott und der Fürbitte der lieben Geschwister empfohlen.

Heinrich Janzen.

— Kamenka, Orenburger Gouv. 10. Febr. Wünsche zuvor allen Geschwistern viel Gnade, durch Jesum Christum, unsern werten Erlöser. Amen. Da wir, nämlich der liebe Br. Klaas Töws von Lugowek, Pletschanowsche Ansiedlung, und meine Wenigkeit, unserer vom Herrn durch die Sitzung im Mai uns gestellten Aufgabe, die lieben Geschwister auf Ilia zu besuchen, mit Gottes Hilfe nachgekommen sind, so möchte ich's durch den „Zions-Bote" veröffentlichen. Unser Gedanke war, die Reise Mitte Oktober zu machen, aber es verzog bis den 7. Januar 1903, da sich in dieser Zeit verschiedene Hindernisse einstellten, daß es nicht eher geschehen konnte, sowohl tröstende und aufmunternde, durch die Brüder, welche uns sehr erfreut haben in unserer Armut, dann aber auch demütigende, indem wir anderweitig anklopfen mußten, um uns mit ihrem Gut zu Hilfe zu kommen. Auch noch andere Umstände traten ein, nämlich Sterbefälle und auch Hochzeiten, und der Sterbefall noch gerade bei unsern Pflegekindern, ihr Sohn Korenius, welcher schon ein halbes Jahr leidend gewesen, doch die Stunde kam, wo alle Hindernisse aus dem Wege getan waren, und wir durften beide, Br. Jacob Heide und ich, in Gemeinschaft mit Geschw. Peter Giesbrechts, welche auch von hier aus ihre Eltern auf der Pletschanoschen Ansiedlung besuchen wollten, bei 21 Grad Frost R. unsere Reise antreten. Kamen glücklich und wohlbehalten abends in dem Dorf Krasziskow an, wo wir nach herzlichem Begrüßen erfahren durften, daß sie grade in der vereinigten Gebetswoche waren, und so durften wir teilnehmen und auch noch erfahren, daß daselbst auf einem Gut ein Mann plötzlich gestorben sei. Durften daselbst miteinander etwa drei Dörfer und auch eine Familie Thießens auf ihrem Landgut besuchen. Waren Sonntag zu Lugowek im Bethause mit allen Kindern Gottes daselbst im Segen, wo es dann Montag ein Scheiden gab, und zwar zogen wir beide, Br. K. Töws und ich unserm Bestimmungsorte zu, unter viel Segenswünschen von den Brüdern Klassens aus Krasikow geführt, und Br. Heide und Br. Konrad von Kutterla daselbst; machten da Besuche in den andern Dörfern.

In Zoroschinska angekommen durften wir eine Schwester Warkentinsche besuchen, welche unter viel Trären von Gnadenerfahrungen uns mitzuteilen wußte welche sie durch die Erhörung ihres Gebets gemacht hatte, nämlich an ihren drei Kindern, welche sich in Simpferopel einer ärztlichen Operation unterworfen hatten, und wie selbige glücklich ausgefallen sei. Hatten noch bei Fothen im Gasthause eine kleine Abendandacht, erfreuten uns an dem teuren Wort Gottes, und somit bestiegen wir den Zug, und fort ging es des Nachts dem Ziele zu. Wohlbehalten trafen wir trotz großen Schneemassen Dienstag nachts 12 Uhr in Dawlikanowa ein und fanden bei Geschw. Franz Regehren, welche daselbst neben dem Bahnhofe wohnen, freundliche Aufnahme. Danken gemeinschaftlich dem himmlischen Vater für die gnädige Führung und Bewahrung, und begaben uns zur Ruhe.

Durften gleich Mittwoch daselbst die lieben Geschwister besuchen und Freude und Leid miteinander teilen, wovon letzteres die Hauptsumme war. Dann ging es weiter, dem Ort Gorschatkoko zu, zum Sonntag, allwo uns der Herr im Bethause mit dem Br. Wiens, von Omsk zusammen treffen ließ, welche auch dieselbe Aufgabe hatte, die Geschw. in Ilia zu besuchen. Es gab das eine freudige Überraschung. Nachdem wir uns nun vor- und nachmittag an dem Worte Gottes gestärkt hatten, wurde der Plan gemacht für die Besuche, und zwar sowohl für Br. Wiens und Br. Friesen von daselbst, als auch für Br. K. Töws und meine Wenigkeit. Auch wurde sogleich in den Plan genommen, daß zwei Tage in Jurmanke sollten ausgenutzt werden mit Bibelbetrachtung über das Thema: „Wandelt im Geist."

Abends fuhren wir mit nach Urtalau zu Geschw. Joh. Klassens, wo wir uns gemeinschaftlich durch das Wort der